

"Volksdemokratische" Planwirtschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Paul

Trio

Beamtenhumor

In der Ementalbahn: Weil ich von Jugend an mit den Fahrplänen auf Kriegsfuß lebe, frage ich in Burgdorf vor Abfahrt des Zuges den Kondukteur noch, ob ich bis Biglen könne sitzen bleiben. Darauf bekomme ich zur Antwort: «Dir cheut ja schtaa, we Dr lieber weit!»

«Alle Billete gefälligst!» Neben mir sitzt ein rotbackiges, 14jähriges Mädi. Es findet sein Portemonnaie nicht. Während es sucht, werden flink die sieben anderen Karten geknipst. Jetzt ist es glücklich gefunden – aber erst das Portemonnaie! Nun aber läßt sich der Reißverschluss nicht öffnen. Der Mann mit den zwei Silbernudeln am Tschäppi war-

tet. Aller Augen harren der Dinge, die da kommen sollen. Endlich gibt der Reißverschluss seinen Widerstand auf. Aber nun bringt unser Mädi in der Aufregung das Billet nicht gleich heraus. Jedermann erwartet im nächsten Augenblick ein Donnerwetter. Statt dessen hört das ganze Abteil die Bemerkung: «Das isch jetzt au es gäbigs Portmoneeli; das git sy Inhalt nid so gärn härel I wett i hätt au ä so eis!» x

«Volksdemokratische» Planwirtschaft

Während der guten alten Zeit spielte ein Zigeunermusiker jeden Abend in einem Restaurant in Ungarn. Da er zu meist erst gegen Morgen nach Hause kam und seine Frau noch schlief, legte er sein verdientes Geld auf die Kommode, von welcher seine Frau am Morgen das Geld nahm, um damit die benötigten Lebensmittel einzukaufen. Mit Einführung der ‚Volksdemokratie‘ wurde das Restaurant, in dem unser Musiker spielte, verstaatlicht und ging damit in den Besitz des Volkes über. Als nun die Frau des Zigeuners am Morgen, wie gewohnt, das Geld von der Kommode

nehmen wollte, mußte sie zu ihrem Erstaunen feststellen, daß keines dort lag. Anfänglich dachte sie, ihr Mann habe vergessen, seinen Verdienst an die bewußte Stelle zu legen. Da aber auch während der folgenden Tage kein Geld auf der Kommode lag und die Frau nicht wußte, womit sie einkaufen sollte, stellte sie ihren Mann zur Rede: «Du, Janos, früher hast du immer deinen Verdienst auf die Kommode gelegt, jetzt ist aber schon tagelang keines dort. Hast du es vergessen?» – «Nein, nein, liebe Mariska», entgegnete der Musiker, «ich habe es nicht vergessen. Aber weißt du, früher konnte ich das verdiente Geld heimbringen, da war ich Angestellter im Restaurant. Aber nun hat das aufgehört, denn das Restaurant gehört doch jetzt uns ...!» RG



Kur- und Verkehrsverein Klosters, Tel. (083) 3 84 40

Mr. et Mme. Dupont
speisen mit Vorliebe im
Du Pont
Zürich beim Hauptbahnhof
Die Küche ist prima!
Nur gute Weine! Sternbräu
Tel. 271822/258355 Fl. Hew